

Ökumenisches Kommunen-Netzwerk  
CHRISTOPHORUS  
Rundbrief Nr. 27 - 12/2018

*Liebe Schwestern und Brüder!*

Zunächst einmal möchten wir uns dafür entschuldigen, dass wir uns mit dem Versand dieses Rundbriefs so lange Zeit nehmen mussten. Seit unserem Treffen im August haben uns nicht nur unsere vielfältigen Aufgaben bald wieder in Anspruch genommen. Es waren leider auch unvorhergesehene und vor allem traurige Ereignisse zu verkraften, durch die manche Schreibtischarbeit warten musste.

Herzlich bedanken möchten wir uns bei allen, die sich an der Fragebogenaktion beteiligt haben. Leider mussten wir aber feststellen, dass die Resonanz nicht ausreichend war, um unsere Adressliste erneuern zu können. Von 58 Empfängern haben uns nur 16 einen Fragebogen zurückgesandt, davon nur zwei aus Polen! Offensichtlich war diese Methode für unser Netzwerk nicht geeignet - oder wie sollen wir sonst das Ergebnis interpretieren? Jedenfalls haben wir uns entschieden, vorerst die vorhandene Mailliste weiter zu nutzen. Eine Adressliste mit weiteren Angaben, so wie sie im Fragebogen aufgeführt waren, wird es jetzt nicht geben können. Aber natürlich werden wir die abgegebenen Fragebögen vertraulich behandeln - und in der Hoffnung auf eine spätere Nutzung aufbewahren.

Zu unseren Aufgaben zählen die Zusammenstellung und der Versand der Rundbriefe. Wir möchten künftig mindestens zwei Mal pro Jahr eine neue Ausgabe versenden können. Hierzu erbitten wir die Mithilfe aller. Wir werden einige Wochen vorher zur Zusendung von Beiträgen aufrufen. Deren Themen können vielfältig sein, etwa besondere Neuigkeiten aus den Gemeinschaften oder dem Netzwerk, Impulse zur Ökumene oder wichtige Entwicklungen in den Kirchen vor Ort. Wir hoffen, dass auf diese Weise die Vielfalt unseres Netzwerks zum Ausdruck kommen kann.

Sehr gerne möchten wir auf unser nächstes Kommunitätentreffen hinweisen: Es findet statt im Zeitraum 17.-22.08.2020 im Julius-Schniewind-Haus in Schönebeck bei Magdeburg. Schwester Christiane und ihre Gemeinschaft freuen sich darauf, unsere Gastgeberinnen sein zu können. Die Vorbereitungsgruppe für das Treffen hatte sich ja schon in Otwock zusammengefunden, wir werden sicherlich von ihnen lesen. Bitte merkt Euch den Termin vor!

Wir freuen uns auf Rückmeldungen zu diesem Rundbrief und nehmen Vorschläge zur Verbesserung unserer Netzwerkarbeit gerne entgegen.

Euch und Euren Gemeinschaften wünschen wir eine erwartungsfrohe und lichterfüllte Advents- und Weihnachtszeit sowie ein gesegnetes neues Jahr 2019!

In herzlicher Verbundenheit grüßen Euch

*Sr. Julia - Sr. Wojciecha - Br. Simeon*

# Ökumenisches Kommunitäten-Netzwerk CHRISTOPHORUS Rundbrief Nr. 27 – 12/2018

## Eindrücke vom Treffen in Otwock

Die folgenden Bilder und Texte wollen Eindrücke von unserem bewegenden und bereichernden Treffen vermitteln. So hoffen wir, dass auch die, die leider nicht teilnehmen konnten, sich gut informiert fühlen.



Ökumenisches Kommunitäten-Netzwerk  
CHRISTOPHORUS  
Rundbrief Nr. 27 – 12/2018

*Sr. Barbara (Pewel Mata)*

Ich denke, das letzte Treffen war sehr erfolgreich. Ich freue mich, dass jüngere Teilnehmer erschienen sind, was zeigt, dass diese Gruppe eine Zukunft hat und für weitere und tiefere gegenseitige Beziehungen und Aktivitäten notwendig ist.

Sehr interessant waren sowohl die Konferenzen als auch der kreative Gedankenaustausch danach und auch der Austausch des Wortes Gottes, das wie Gebet und Eucharistie unsere gemeinsame Quelle für unseren weiteren Weg ist.

Die Bereicherung war ein Ausflug in den Park mit der Geschichte dieser Gebiete, eine Einführung in die traurige Vergangenheit Warschaus und ein Besuch bei den Schwestern in Laski.

*Br. Georg (Imshausen)*

Auf dem Hintergrund der Umbruchszeit, in der sich die Orden befinden, schreibt Günter Niehüser in einem Aufsatz:

„Mehr als in der Vergangenheit wird es von Bedeutung sein, sich gemeinsam mit anderen Menschen auf dem Weg der Nachfolge zu erleben. Daher gilt es auch, geistliche Formen der Kommunikation und der Zusammenarbeit zu schaffen, die solche Erfahrungen bestärken und zwar sowohl innerhalb von Gemeinschaften wie zwischen den Gemeinschaften.“

Als ich diese Sätze vor kurzem las, musste ich gleich an unser Treffen in Otwock denken. In der Begegnung mit den Brüdern und Schwestern habe ich dankbar diese Bestärkung auf dem Weg der Nachfolge erlebt und anderen ging es wahrscheinlich ebenso. Liegt nicht gerade darin auch ein großer Wert von Christophorus?!

*Br. Simeon (Trier)*

Im August dieses Jahres fand in Otwock bei Warschau das Treffen des internationalen, ökumenischen Kommunitäten-Netzwerks CHRISTOPHORUS statt. Tagungsort war das Recollectio-Haus der Pallottiner, wo wir uns dank der großzügigen Gastfreundschaft sehr wohlgeföhlt haben. Wir waren 26 Brüder und Schwestern aus anglikanischen, evangelischen und römisch-katholischen Kommunitäten in Deutschland, England, Litauen, Österreich, Polen und Weißrussland. Viele der Teilnehmenden sind mit CHRISTOPHORUS schon lange verbunden und haben bereits an vielen Kommunitätentreffen teilgenommen. So war auch diese Woche geprägt von einer geschwisterliche Vertrautheit und

lebendigen Offenheit. Die neuen Mitglieder wurden herzlich in die Gemeinschaft aufgenommen und haben mit ihren Beiträgen die Gruppe noch vielfältiger gemacht.

Die Woche stand unter dem Thema „Selig die Barmherzigen“ (Mt 5, 7). Die Vorträge beleuchteten Barmherzigkeit aus verschiedenen Blickwinkeln und eröffneten uns so wertvolle neue Perspektiven. Durch gemeinsame Gebete und Gespräche konnten wir unsere ökumenische Verbundenheit stärken. Ein Besuch des ehemaligen jüdischen Friedhofs, ein Meditationsweg in einem Naturreservat sowie eine Exkursion ins schöne Warschau und zu den franziskanischen Blindenschulen in Laski (wo zu kommunistischen Zeiten die ersten Kommunitätentreffen stattfanden) haben uns vertiefte Einblicke in die Geschichte, Kultur und Natur Polens ermöglicht.

*Fr. Thomas (Mirfield)*

Seit 1976 treffen sich regelmäßig Ordensleute aus Polen und Deutschland; unser Bruder Christopher, der vor dem Zusammenbruch des Kommunismus viel in Osteuropa gearbeitet hat, initiierte diese Treffen, um die Versöhnung zwischen Protestanten und Katholiken, Deutschen und Polen zu fördern. Die Gruppe – in seinem Gedächtnis als CHRISTOPHORUS bekannt – besteht nun aus beiden Mitgliedern, die Christopher kannten, aber auch aus denen, die sich seitdem angeschlossen haben. In diesem Jahr versammelte sie sich in der Stadt Otwock, einer ehemaligen Kurstadt im Südosten Warschaus. Die Geschichte dieses umkämpften Landes und seiner Völker war ein lebendiger Hintergrund für unsere Überlegungen und Gebete. Wie wir gelernt haben, sind sich viele Polen nicht bewusst, wie vielfältig ihr Land war; in Warschau zum Beispiel war 1938 weniger als die Hälfte der Bevölkerung römisch-katholisch. Wir machten eine kurze Pilgerreise zum verlassenen jüdischen Friedhof in Otwock, kein Grab später als 1942, in Stille, einige von uns legten einen Stein auf ein oder zwei Gräber und beteten für diejenigen, deren Knochen dort sind, und ihre Verwandten, die zu Asche wurden.

In gewisser Weise ein düsterer Kontext, aber mit Schwestern und Brüdern aus Deutschland und Polen, Litauen und Weißrussland zusammentreffen, mit einer betenden Unterstützung für ein christliches Engagement für die Versöhnung in unserem stark betroffenen Europa, war etwas, wofür wir danken sollten.

Ökumenisches Kommunitäten-Netzwerk  
CHRISTOPHORUS  
Rundbrief Nr. 27 - 12/2018

*Sr. Wojciecha (Warschau)*

Heute (am 25. August) endete in Otwock das internationale ökumenische Treffen der Personen des geweihten Lebens, das im Netzwerk CHRISTOPHORUS versammelt war. Es dauerte von Montag, dem 20. August an.

Das Netzwerk CHRISTOPHORUS wurde auf Initiative des anglikanischen Ordensbruders, Pater Christopher Lowe, in den späten 70er Jahren des 20. Jahrhunderts gegründet. Seitdem werden die Treffen abwechselnd in Polen und den westlichen Ländern organisiert. Der Kreis bringt Personen des geweihten Lebens und Laien aus verschiedenen Traditionen zusammen: römisch-katholisch, evangelisch und anglikanisch. Es handelt sich um Priester, Brüder und Schwestern, Diakone und Laien aus Deutschland, Polen, Litauen, England und seit diesem Jahr auch aus Belarus. An dem diesjährigen Treffen nahmen zwei unserer Schwestern teil: Wojciecha Tarnawska und Julia Buhai. Das Thema des diesjährigen Treffens war einer der Segenssprüche: Selig sind die Barmherzigen (Matthäus 5,7).

Die Begegnung mit unterschiedlichen Traditionen und Kulturen ist immer bereichernd. In diesen Tagen suchten die Teilnehmer nach dem, was sie verbindet, beteten miteinander, reflektierten über das Wort Gottes und fragten sich, was Barmherzigkeit ist und wie sie es jeden Tag leben können. Treffen mit geladenen Gästen ergänzten die Veranstaltung. Zbigniew Nosowski, der Chefredakteur von "Więź" aus Otwock, erzählte eine bewegende Geschichte von Juden, die vor dem Zweiten Weltkrieg in der Stadt lebten. Pater Grzegorz Giemza, Geistlicher der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, stellte die Aktivitäten des Polnischen Ökumenischen Rates vor, dessen Leiter er ist. Dr. Stawomir Pawłowski SAC, Sekretär der Kommission für den Dialog zwischen dem Polnischen Ökumenischen Rat und der Polnischen Bischofskonferenz, sprach über die Beziehungen zwischen der Römisch-Katholischen Kirche und anderen Kirchen.

Der Besuch des jüdischen Friedhofs in Otwock war ein besonders bewegender Moment. Die Teilnehmer besuchten auch die Warschauer Altstadt, beteten in der Evangelischen Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit in Warschau und waren auch bei den Schwestern der Franziskanerinnen vom Kreuz in Laski.

Der Kreis des Christophorus ist eine weitere Ebene der Einheitsbildung unter den Christen. Das nächste Treffen findet in zwei Jahren statt. Wir hoffen, dass es keinen Mangel an unseren Schwestern geben wird.

## Papst Franziskus im Baltikum

---

*Sr. Paulina (Kaunas)*

Am 22.-23. September 2018 hat Papst Franziskus Litauen besucht und danach noch zwei Tage in Lettland und Estland verbracht. Einfach sagen, dass es gut und wichtig war, ist vielleicht zu wenig. Man muss immer wieder darüber nachdenken, was der Besuch des Papstes selbst und seine Worte bedeuten.

Es gab viele Aufgaben und viel Arbeit, um diesen Besuch des Papstes vorzubereiten. Für mich war es eine Freude und Ehre, im Chor teilzunehmen, der während des Treffens mit den Geistlichen und Ordensleuten des Baltikums in der Erzkathedrale von Kaunas stattgefunden hat.

Für unsere Gemeinschaft war diese Zeit auch ein besonderes Erlebnis als Gastgeberinnen für unsere Schwestern und Brüdern, die in diesen Tagen unterwegs waren.

Nach dem Besuch habe ich mir noch die Pressekonferenz auf dem Heimweg des Papstes und auch die Mittwochsaudienz angeschaut und habe vielleicht dann besser verstanden, was Papst Franziskus in allen drei Ländern immer wieder betont hat. Ganz wörtlich kann ich es nicht zitieren, aber die Ermahnung kam immer wieder vor: Wir dürfen nicht unsere Geschichte und unsere Wurzeln vergessen. Zu den Priestern und Ordensleuten in Kaunas sagte er, dass wir die Nachkommen der Märtyrer sind.

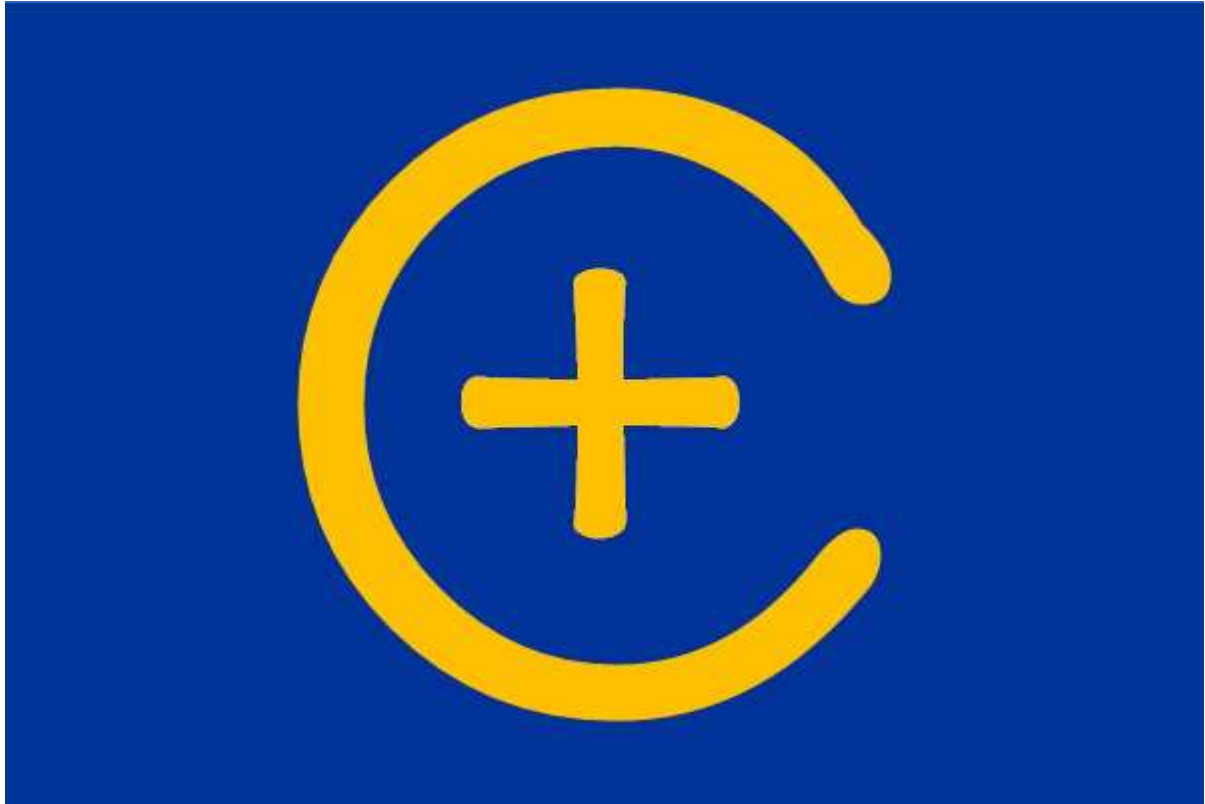
Für mich sehr tief berührend war, was Papst von seinem Besuch im KGB-Gefängnis-Museum erzählt hat, was er dort gesehen und erlebt hat. Er sagte, dass er gesehen hat, wie furchtbar der Hass sein kann, dass jede einzelne Nacht 40 und sogar mehr unschuldige Leute erschossen worden sind, nur weil sie Gelehrte, Geistliche, Offiziere und sonst ihr Heimatland Liebende waren. Seine Einsicht war, dass die Zeiten vergehen und Neue kommen, aber wir die Geschichte nicht „auf dem Regal liegen lassen“ dürfen, sondern sie leben müssen – so wie man ein schönes Musikstück immer wieder hören muss, damit es nicht bloß zu einer schönen Partitur auf einem altem Papierblatt wird.

So sind meine Erlebnisse. Und es gibt immer etwas, woran zu denken ... und was zu verstehen ist.

## Logo für CHRISTOPHORUS

---

*Br. Simeon (Trier)*



Sollte CHRISTOPHORUS ein eigenes Logo haben? Um diese Frage in der Gruppe konkret klären zu können, habe ich diesen Vorschlag erarbeitet. Ich habe dabei die Idee der Europa-Fahne (Farben, Aufbau) zugrunde gelegt, da wir ja ein europäisches Netzwerk sind. Das C steht natürlich für Christophorus, soll aber auch den Kreis unserer Gemeinschaft symbolisieren, der einerseits ein gleichberechtigtes Miteinander bildet, andererseits offen für Neue ist. Das Kreuz in der Mitte steht für Jesus Christus, um den wir uns gemeinsam versammeln und der die Mitte von allem ist. Das Kreuz kann auch als Plus gelesen werden, also ein Mehr an Ökumene, Europa.

Wie ist Eure/Ihre Meinung zu diesem Entwurf? Ich freue mich auf Rückmeldungen! Sollte eine deutliche Mehrheit das Logo wünschen, werden wir es künftig verwenden können. Ich denke, dazu braucht es keinen Beschluss ... 😊